Artikelkopie aus dem Pressearchiv des
Deutsch-Französischen Instituts

Titel:	Beitrag zur deutsch-französischen Verständigung : Reise einer Abordnung des Gemeinderats nach Montbéliard
Autor:	Hudelmaier, Walter; Röckle, Willi
Quelle:	Ludwigsburger Kreiszeitung, Nr. 115, S. 9
Datum:	21.05.1958
Seitenumfang:	2
Signaturen:	WE 441-Städtepartnerschaft Ludwigsburg - Montbéliard

Bitte beachten Sie: Diese Kopie ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.

Deutsch-Französisches Institut
Frankreich-Bibliothek
Asperger Straße 30
D - 71634 Ludwigsburg
Telefon: +49 (0) 7141 93 03 34
Telefax: +49 (0) 7141 93 03 55
E-Mail: frankreich-bibliothek@dfi.de
Internet: http://www.dfi.de/

Beitrag zur deutsch-französischen Verständigung

Reise einer Abordnung des Gemeinderats nach Montbeliard — Gegenbesuch im September zugesagt

Als die Delegation des Ludwigsburger Gemeinderats in Kehl die Grenze passierte, trafen dort gerade einige französische Teilnehmer von dem in Freudenstadt am Vortage beendeten IX. Kongreß der Internationalen Bürgermeisterunion für deutsch-französische Verständigung und europäische Zusammenarbeit ein. Die Ludwigsburger, die über die Grenze fuhren, praktizierten die in der Bürgermeisterunion zuvor erneuerten Grundsätze, was auf französischer Seite mit Genugtuung vermerkt wurde. Der Besuch in Montbéliard fand auch in der westfranzösischen Presse ein überraschend großes Echo. In umfangreichen Begrüßungsartikeln wurde bei der Ankunft über die geschichtlichen Zusammenhänge und über die heutige Stadt Ludwigsburg berichtet. In den Ausgaben der folgenden drei Tage erschienen Bilder und Berichte vom Aufenthalt und von dem überaus herzlichen Abschied. Er lautete „A bientôt à Ludwigsburg" und „Le coeur restera ici".

Und sonstige Ergebnisse? Bei der Beantwortung dieser Frage ist das Deutsch-Französische Institut in Ludwigsburg in den Mittelpunkt zu stellen. Sein Leiter Dr. Fritz Schenk hat seit Jahren die Kontakte hergestellt und gefördert und auch auf dieser Reise eine wichtige Aufgabe im Sinne der deutsch-französischen Verständigung erfüllt. Außer einigen privaten Besuchen (u. a. hat sich ein Redakteur der Zeitung „L'est Républicain", 280 000 Auflage angemeldet) werden Mitte Juli unter Führung von Professor Long die Teilnehmer eines Lehrgangs in deutscher Sprache vom städtischen Technikum in Montbéliard hierher kommen. Im August findet der als ständige Einrichtung jetzt anerkannte Lehrgang der französischen Deutschlehrer und der deutschen Französischlehrer zwei Wochen in Besancon und zwei Wochen in Ludwigsburg statt. Zu diesem Lehrgang entsendet jedes Land der Bundesrepublik zwei Französischlehrer, die französischen Deutschlehrer kommen aus ganz Frankreich nach Auswahl des Ministeriums. Vorgesehen ist eine engere Zusammenarbeit der Industrie- und Handelskammer Ludwigsburg mit dem Technikum in Montbéliard. Auch im Sport sollen die früheren gegenseitigen Besuche wieder aufgenommen werden. Einen besonderen Umfang wird in der nächsten Zeit der Schüleraustausch annehmen. Ludwigsburger Schüler und Schülerinnen können einige Wochen in Montbéliard und in Béziers zubringen, die gleiche Anzahl französischer Schüler kommt nach Ludwigsburg. Im Deutsch-Französischen Institut in Ludwigsburg finden in diesem Sommer außerdem Ferienkurse für französische Schüler und Schülerinnen im Alter von 13 bis 15 Jahren statt. Die jungen Franzosen, zeitweilig bis zu 65 Schüler, werden während des Kurses in Ludwigsburger Familien leben. Schließlich liegen dem Institut rund 180 Anträge aus Frankreich vor auf Vermittlung von Praktikantenstellen in deutschen Betrieben.

Oberbürgermeister Dr. Frank überreicht Bürgermeister Ferrand eine Vase aus Ludwigsburger Porzellan mit den Wappen der beiden Städte

Der gestrige kurze Bericht über die Reise einer Abordnung des Ludwigsburger Gemeinderats nach Montbéliard (Mömpelgard) enthielt die Worte des Oberbürgermeister Dr. Frank, der Besuch habe in erster Linie dem menschlichen Näherkommen und der Vertiefung der menschlichen Beziehungen gegolten. Deshalb sollen hier vorweg die Namen der Teilnehmer aus Ludwigsburg und der Persönlichkeiten aus Montbéliard genannt werden, die sich kennengelernt haben. Als Repräsentanten der Ludwigsburger Stadtverwaltung nahmen teil: Oberbürgermeister Dr. Frank, Bürgermeister Schöpp, Verwaltungsdirektor Kehrer; vom Gemeinderat je zwei Angehörige einer Fraktion, nämlich Notar und Rechtsanwalt Häfele und Handelsschulrätin Heidenreich von der FDP/DVP, Rektor a. D. Fischer und Oberbaurat a. D. Graser von der CDU, Frau Zips und Frau Wiener vom GB/BHE, H. Schweitzer und G. Seiffer von der SPD. Außerdem nahmen teil: Oberarchivrat Dr. Grube, Studienrat Dr. Genseke, Dr. Fritz Schenk, der Leiter des Deutsch-Französischen Instituts, Bildberichter Willi Röckle (Wirö) und der h.-Berichterstatter der LKZ. Die französischen Partner hatten eine Liste mit diesen Namen schwarz auf weiß in die Hand bekommen, in der die deutschen Titel und Berufsbezeichnungen ins Französische übertragen waren. Der Oberbürgermeister war der Premier Bourgmestre, Bürgermeister Schöpp Bourgmestre usw. Am klangvollsten schnitt Verwaltungsdirektor Kehrer mit seinem neuen Titel ab: Directeur de l'Administration municipale. Davon wurde auch von deutscher Seite reger Gebrauch gemacht.

Aus Montbéliard lernten die deutschen Fahrtteilnehmer vor allem den Bürgermeister Ferrand kennen. Dort wird der Bürgermeister vom Stadtrat gewählt, nicht wie bei uns von der Bürgerschaft. Dort ist auch der Bürgermeister nicht Wahlbeamter in Montbéliarder Aigner) und weitere Stadträte und Beamte der Stadt, darunter auch der Generalsekretär des Bürgermeisteramtes Lamboley; er ist der höchste Berufsbeamte und zugleich der Kämmerer der Stadtverwaltung. Am zweiten Tage des Aufenthaltes wurde die Bekanntschaft mit Madame Carrez in Besancon erneuert. Einige Ludwigsburger hatten sie schon hier anläßlich der deutsch-französischen Lehrkurse kennen gelernt. Be-

Das letzte Gruppenbild beim Abschied vor dem Rathaus

Freundschaft, gegründet auf Vertrauen und Achtung, man erfuhr aus dem Munde des Historikers Denivelle, daß auch in Montbéliard die Henriette von Mömpelgard, die kurz vor dem Jahre 1400 in das württembergische Herzogshaus hineingeheiratet und das Land Mömpelgard unseren damaligen Regenten eingebracht hat, ein schwieriges Frauenzimmer war. Trotz des strömenden Regens wanderten in der Nacht die Ludwigsburger um den massiven Henriette-Turm am Mömpelgarder Schloß herum und stellten sich die einsamen Tage der Herzogin in diesem Gemäuer vor.

Zuvor fiel zwischen Mittag- und Abendessen die Stadtbesichtigung wegen des starken Regens und wegen Zeitmangels aus. Einige Ludwigsburger besichtigten das Historische Museum unter Führung von Professor Denivelle und forschten dort — nicht vergeblich — nach den Spuren der württembergischen Herzöge, der Regenten des Pays de Montbéliard.

Rathaus mit intimem Theater

Darnach fand der Empfang im Rathause, genannt Hotel de ville, statt. Über die Reden, die dabei ausgetauscht wurden, haben wir gestern berichtet. Um Mißverständnisse zu vermeiden, sei betont, daß es sich bei dem Hotel de ville nicht um ein Hotel in unserem Sinne handelt, sondern um ein repräsentatives Amtsgebäude. Aber eine Besonderheit hat dieses Rathaus doch: Wenn Sie im Eingangsportal geradeaus weitergehen, kommen Sie in ein hübsches Theaterchen etwa von der Größe unseres Schloßtheaters. Als das Rathaus gebaut wurde, war ein Architekt im Stadtrat. Er entwarf die Pläne und weil er an der Rückfront genügend Platz, die Stadt aber noch kein Theater hatte, baute er Rathaus und Theater hinter eine Fassade. Man muß gestehen, der Bau ist gut gelungen und die Idee nicht schlecht, denn das Theater macht vielen Bürgern wohl mehr Freude als das Rathaus. Mitglieder des Rats versicherten, daß die Ratsherren nicht Theater spielen, sondern auf strenge Trennung von Rathaus und Theater achten.

Der Stadtrat in Montbéliard zählt 27 Mit-

sich die Zähne notfalls mit Mineralwasser Kaffee oder Cognac putzen!) Montbéliard ist Mittelpunkt eines Raumes, der etwa 100 000 Einwohner hat. Wir würden es eine Landstadt mit Industrie nennen, in der Handwerk. Gewerbe und Handel aus einem landwirtschaftlichen Hinterland Nutzen zieht. Ganz stimmt dies nicht, denn schon beim ersten Schritt in das Pays de Montbéliard, also in die Umgebung, geriet man in das mit Montbéliard zusammengebaute Sochaux, eine selbständige Gemeinde, die völlig von den Peugeot-Werken beherrscht wird. Darüber weiter unter noch ein paar Worte.

Im Land um Montbéliard wird eine extensive Landwirtschaft, hauptsächlich Viehzucht, auf den saftigen Weiden betrieben. In manchen Dörfern haben sich kleine und mittlere Textilbetriebe angesiedelt, die — wie man uns erzählte — gegenwärtig eine schwere Krise durchmachen. Frankreich — Krise ist ein Stichwort, das wir in unseren Zeitungen so oft lesen, daß der eine oder andere Fahrtteilnehmer prüfte, ob man von der jüngsten gerade während des Besuchs ganz groß gewordenen Krise auch in Montbéliard etwas verspüre. Die deutschen Besucher merkten weder in der Stadt noch etwa in den Peugeot-Werken etwas von den Ereignissen in Paris und in Algier. Sprach man einen Partner unmittelbar darauf an, dann zuckte er bedauernd mit der Schulter, er wisse auch nicht mehr als in den Zeitungen stehe, im übrigen verstehe man von Politik sehr wenig. So war nur festzustellen, daß es wohl viele Krisen in Frankreich gab und gibt, aber keine Krise der Gastfreundschaft. Wir Freunde aus dem Ausland sollten jedenfalls nicht mit französischen Sorgen beschwert werden.

Fahrt ins Pays de Montbeliard

Der zweite Tag war mit einer Fahrt ins Land bis Besancon und über die Ausläufer des Jura zurück voll belegt. Man fuhr in der Frühe am Doubs entlang, gelegentlich kam die Sonne durch, mitunter regnete es in Strömen oder etwas leichter. Der guten Stimmung der Fahrtteilnehmer tat dies keinen Abbruch, gab es doch viel Interessantes zu sehen. Der Doubs kann an vielen Stellen mit

und einige Personenkraftwagen durch das Tal der Loue in den Jura hinein, der wieder mit Blitz und Donner zwischen Felsen und dampfenden Laubwäldern aufwarten konnte. Kriegserinnerungen wurden wach. So kannte Oberarchivrat Dr. Grube die Gegend wie seine Hosentasche und Wirö zeigte die schwindelerregenden Felsenstraßen bei Pontarlier, auf denen er mit wehrmachtseigenem Lkw bei Schnee und Eis herumgerutscht ist. Über Maiche wurde wieder der Doubs und am Abend Montbéliard erreicht.

Am Freitagvormittag war die Delegation zu einer Besichtigung der Peugeot-Werke in Sochaux eingeladen. 17 000 Arbeiter und Angestellte zählen die Peugeot-Werke, die täglich 750 Kraftwagen herstellen. Es wurden viele Arbeitsplätze besucht, an denen Einzelteile hergestellt werden, auch verschiedene Montagebänder, zuletzt die Prüfstellen und

Am Grab des im Herbst verstorbenen und in seiner Heimat Athesans beerdigten Bürgermeisters Tharradin, der die Partnerschaft der beiden Städte mitgegründet hat, legte Dr. Frank einen Kranz der Stadt Ludwigsburg nieder

Das letzte Gruppenbild beim Abschied vor dem Rathaus

L'Isle sur le Doubs, ein malerisches Städtchen in der Umgebung von Mountbéliard

unserem Sinne, er übt seinen bürgerlichen Beruf weiterhin aus, soweit ihm sein Amt dazu Zeit läßt. Bürgermeister Ferrand ist Besitzer eines mittelgroßen Textilbetriebes und stammt aus einer alten protestantischen Mömpelgarder Familie. Als die Abgesandten der französischen Revolution aus Paris auch in Mömpelgard erschienen waren und vor dem alten Rathaus die Freiheit des französischen Volkes proklamierten, war damals auch ein Ferrand, ein Vorfahre des heutigen Bürgermeisters, in diesem Amt. Er antwortete den Revolutionären: „Uns braucht Ihr die Freiheit nicht zu bringen, wir fühlen uns unter der württembergischen Regentschaft schon frei und waren damit zufrieden." Die Gouillotine die von Paris mitgebracht worden war, wurde in Montbéliard nicht benützt, ihr Fallbeil ist heute wohlerhalten und blank im Historischen Museum zu sehen.

Eine Frau sorgt für die Frauen

An zweiter Stelle ist ein Mitglied des Rates der Stadt zu nennen: Madame D u v e r n o y. Sie ist Beigeordnete und besonders auf dem Sozialgebiet tätig, unsere Stadträtinnen wurden von ihr u. a. in ein Mütterheim geführt. Der Ludwigsburger Delegation nahmen sich noch besonders an: Professor Denivelle, der Historiker von Montbéliard, Rektor Sontag, Leiter des Gymnasiums, Professor Herrbach, Deutschlehrer am Gymnasium, Professor Lang, Deutschlehrer und Leiter von Deutschkursen für Techniker und Ingenieure, Stadtrat Billerey, Buchhändler mit Tradition (genannt der sonders herzlich wurde auch Madame B l a z e r begrüßt, eine ehemalige Stadträtin, die als Mitglied der von Bürgermeister Tharradin geführten Delegation im Jahre 1950 in Ludwigsburg war und seither besonders mit dem Deutsch-Französischen Institut gute Verbindung gehalten hat.

Der Empfang war herzlich

Man hatte sich in der Fahrzeit des kleinen Omnibusses etwas verrechnet, zumal auch in Colmar eine Pause eingelegt werden mußte, um die Füße zu vertreten. Montbéliard wurde erst gegen 14.30 Uhr erreicht, die ganze Gruppe war im „Hotel de la Balance" untergebracht. Unser Stadtkämmerer, der gerade im Haushaltsplan einen Balanceakt hinter sich gebracht hatte, fühlte sich sofort heimisch. Eine Gedenktafel am Hause besagt, daß dort General Lattre de Tassigny genächtigt und die Pläne zur Eroberung Südwestdeutschlands ausgearbeitet hat. In den von seiner Armee besetzten Raum gehörte bekanntlich kurze Zeit auch Ludwigsburg, weshalb einige Ludwigsburger sich an 1945 erinnerten und das Bild der deutschen Städte von heute mit dem französischer Dörfer und Städte verglichen. Und darnach glaubten alle wieder an die Wirtschaftswunderherrlichkeit. In diesen Gedanken war dann auch die Balance wieder hergestellt. Die Aufnahme war herzlich, der Hunger mächtig. Das umfangreiche und — für unsere Gewohnheiten — langwierige Menü war hervorragend und mit Reden gewürzt. Man versicherte sich gegenseitiger reich gab und gibt, aber keine Krise der Gastfreundschaft. Wir Freunde aus dem Ausland sollten jedenfalls nicht mit französischen Sorgen beschwert werden.

Fahrt ins Pays de Montbeliard

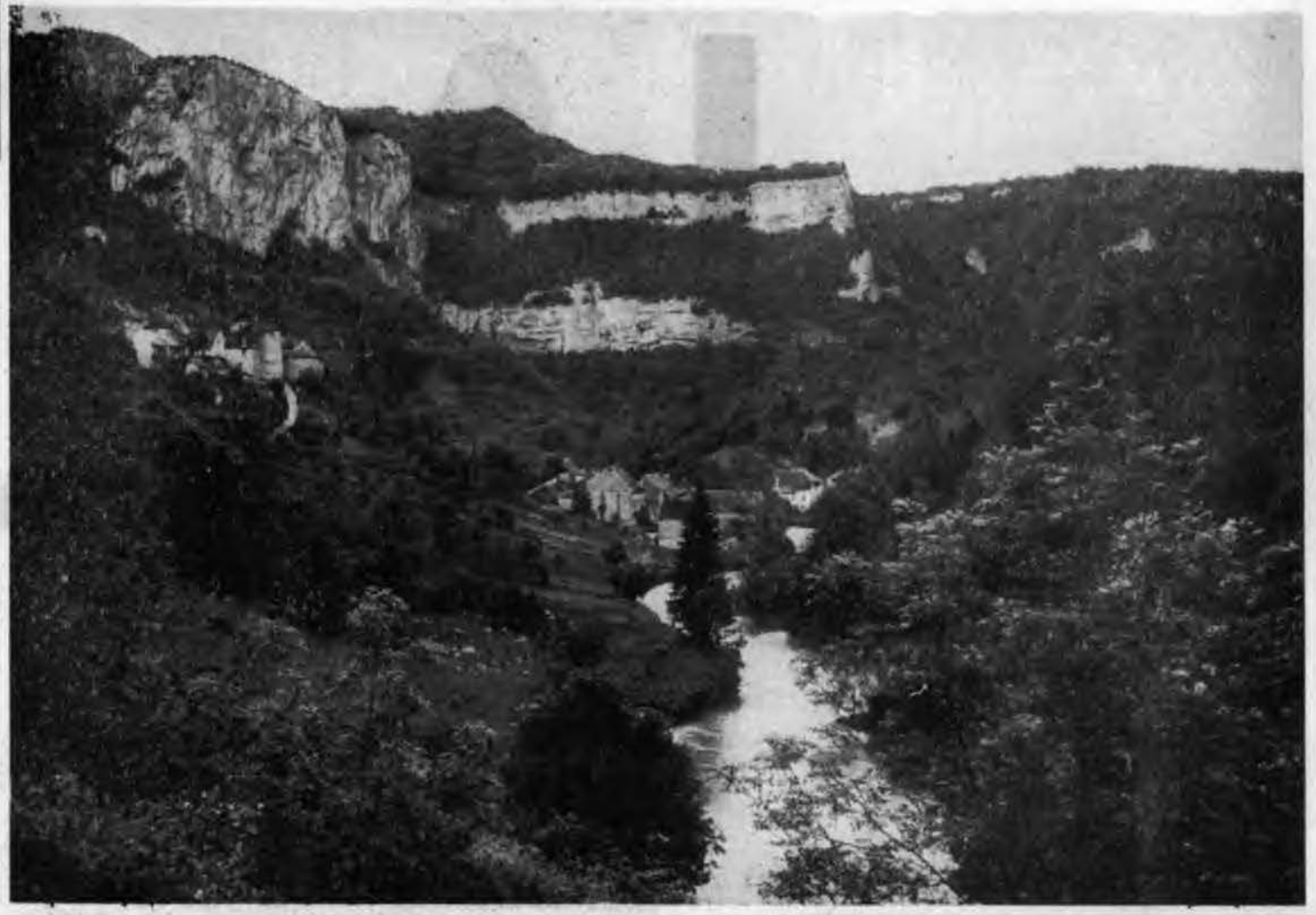
Der zweite Tag war mit einer Fahrt ins Land bis Besancon und über die Ausläufer des Jura zurück voll belegt. Man fuhr in der Frühe am Doubs entlang, gelegentlich kam die Sonne durch, mitunter regnete es in Strömen oder etwas leichter. Der guten Stimmung der Fahrtteilnehmer tat dies keinen Abbruch, gab es doch viel Interessantes zu sehen. Der Doubs kann an vielen Stellen mit unserem früheren Neckar verglichen werden, er ist wohl etwas breiter, führt auch etwas mehr Wasser, aber sauberes und — wie die vielen Angler bewiesen — auch fischreiches Wasser. Er windet sich durch stille Wiesentäler, an jungen Laubwäldern vorbei und hat sich, wo er Hindernisse fand, auch verengend und um so heftiger drängend durch das Randgebirge des Jura durchgefressen. Es ist eine stille und liebliche Landschaft, dieses Pays de Montbéliard, das, als es noch Grafschaft im Besitz der Württemberger war, eine Stadt und 60 Flecken und Dörfer einschließlich der in Hochburgund liegenden Herrschaften Blamont, Hericourt und Chatelot umfaßt hat.

Nach dem Mittagessen fuhren das Busle

Am Grab des im Herbst verstorbenen und in seiner Heimat Athesans beerdigten Bürgermeisters Tharradin, der die Partnerschaft der beiden Städte mitgegründet hat, legte Dr. Frank einen Kranz der Stadt Ludwigsburg nieder

die Betonbahn, auf der die ersten Runden gedreht werden. Darnach wurden die Ludwigsburger von Direktor Cornu bei einem Glase Sekt empfangen. Er gab die Absicht bekannt, die Peugeot-Werke noch weiter auszudehnen und die Produktion zu steigern, wenn weiter ein günstiger Markt erhalten bleibe. Oberbürgermeister Dr. Frank dankte für die Einladung. Der Name Peugeot sei auch in Deutschland ein Begriff seit vielen Jahren. Die Besichtigung der Werke habe einen tiefen Eindruck gemacht und den Ring der Begegnungen während des Aufenthalts in Montbéliard geschlossen.

Text Walter Hudelmaier, Aufnahmen Willi Röckle.



Das Dorf Mouthier im Tal der Loue im Jura zwischen Besancon und Pontarlier